

PROTOKOLL

über die 39. außerordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr,
am Donnerstag, 12. Oktober 1978, im Rathaus, I. Stock hinten, Gemeinderatsitzungssaal.

Beginn der Sitzung 13.30 Uhr

A n w e s e n d :

VORSITZENDER:

Bürgermeister Franz Weiss

BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETER:

Heinrich Schwarz

Karl Fritsch

STADTRÄTE:

Rudolf Fürst

Anna Kaltenbrunner

Konrad Kinzelhofer

Manfred Wallner

Leopold Wippersberger

Johann Zöchling

GEMEINDERÄTE:

Maria Derflinger

Vinzenz Dresl

Franz Enöckl

Karl Feuerhuber

Ernst Fuchs

Walter Köhler

Otilie Liebl

Rudolf Luksch

Johann Manetsgruber

Franz Mayr

Erich Mayrhofer

Therese Molterer

Friedrich Reisner

Erich Sablik

Hubert Saiber

Dr. Konrad Schneider

Erwin Schuster

Herbert Schwarz

Otto Tremml

VOM AMT:

Magistratsdirektor Obersenatsrat

Dr. Johann Eder

Kontrollamtsdirektor Oberamtsrat

Alfred Eckl

VB Walter Kerbl

PROTOKOLLFÜHRER:

OAR. Walter Radmoser

VB Gerda Gugenberger

TAGESORDNUNG

Präs-489/78

Errichtung eines Motorenwerkes in Steyr; endgültige
Festlegung der Förderung der Stadt Steyr.

BÜRGERMEISTER FRANZ WEISS:

Meine Damen und Herren! Geschätzte Vertreter der Presse und der Beamtenschaft! Ich darf Sie heute zur Gemeinderatsitzung begrüßen, die eine sogenannte außerordentliche ist, eine Sondersitzung.

Zunächst die Feststellung, daß für heute einige Entschuldigungen vorliegen. Es sind dies Gemeinderat Seidl, dieser ist dienstlich verhindert, Gemeinderat Kienesberger, der sich im Krankenstand befindet, Gemeinderat Brunmair, Gemeinderat Holub, Gemeinderat Radler, Gemeinderat Watzenböck und Gemeinderat Dr. Stellnberger.

Als Protokollprüfer für die heutige Sitzung schlage ich vor Herrn Gemeinderat Köhler und Frau Gemeinderat Liebl. Ich bitte um Annahme dieser Funktion. Wie ich sehe, stimmen beide Herrschaften zu, ich danke Ihnen.

Sie wurden nur zu einem einzigen Tagesordnungspunkt eingeladen. Nachdem ich selbst Berichterstatter bin, bitte ich Kollegen Schwarz um Übernahme des Vorsitzes während meiner Berichte.

BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETER HEINRICH SCHWARZ:

Ich übernehme den Vorsitz und erteile Herrn Bürgermeister als Berichterstatter das Wort.

BÜRGERMEISTER FRANZ WEISS:

Werter Gemeinderat, meine Damen und Herren!

Zum dritten Mal in diesem Jahr bin ich veranlaßt, Sie außer der Reihe zu einer Sondersitzung einzuladen. Waren es bisher zwei traurige Ereignisse, die diese Einberufung erforderten, kann ich Sie heute zu einem sehr erfreulichen Punkt der Tagesordnung begrüßen. Wie ersichtlich, handelt es sich dabei um die Errichtung des in Österreich viel zitierten Motorenwerkes mit dem Standort in Steyr und die für diesen Zweck seitens der Stadt Steyr zu erbringenden Förderungsleistungen.

Ich möchte nicht daran vorbeigehen, diese Entscheidung und die heutige Sitzung des Gemeinderates als für Steyr historisch bedeutsame Ereignisse zu bezeichnen.

Zum Verständnis schicke ich voraus, daß ich als Bürgermeister der Stadt Steyr anläßlich eines geselligen Ereignisses von Verhandlungsgesprächen zwischen der Steyr-Daimler-Puch AG und BMW erfuhr, mit dem Inhalt einer Kooperation bzw. der Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft zur Entwicklung und Produktion von Dieselmotoren in Österreich. Diese Mitteilung ging mir vertraulich zu. In Anerkennung der Bedeutsamkeit dieser Angelegenheit, versuchte ich, Informationen in dieser Richtung einzuholen, um ein klares Bild zu erhalten.

Eine Bestätigung fanden diese Informationen durch eine vom Generaldirektor der Steyr-Daimler-Puch AG Malzacher in Wien abgehaltene Pressekonferenz, in der die Absichten klar dargelegt wurden.

Nach Bekanntwerden der Größenordnung des Projektes war es nur eine Folge dessen, daß sich mehrere Bundesländer bzw. Städte um die Ansiedlung des neuen Betriebes bemühten.

Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten der verschiedenen Verhandlungsstadien jetzt im Detail zu erwähnen. Tatsache ist, daß sich durch die Landtagswahlen in Wien und in der Steiermark eine Lizitation von Angeboten ergeben hat, die von einer Ursprungssumme in der Höhe von S 72 Mill. als Förderungsleistung an die neue Gesellschaft auf S 200 Mill. durch die Stadt Wien und S 500 Mill. incl. Grundbeistellung durch das Land Steiermark entwickelte. Erklärungen der Landeshauptleute, der Arbeiterkammer, des Zentralbetriebsrates der Steyr-Daimler-Puch AG und natürlich auch der Stadt Steyr und von mir als Bürgermeister waren Folgeerscheinungen.

In der großen Sorge um die Stadt Steyr und im weiteren Sinne bezogen auf das Entwicklungskonzept für Steyr und die gesamte Region, unterbrach ich Anfang Juli meinen Urlaub, um einer Einladung des Landeshauptmannes zu einer Sondersitzung der Regierung mit dem Präsidium der Stadt Steyr nachzukommen, in der zunächst ein gemeinsamer Vorschlag mit Förderungen von S 40 Mill. durch das Land und S 15 Mill. durch die Stadt Steyr besprochen und angeboten wurde.

Schreiben der Stadt, unterzeichnet von Kollegen Schwarz, an den Bundeskanzler, die Abfassung einer Resolution an die Österr. Bundesregierung mit vorherigem Beschluß im Stadtssenat und Bestätigung durch den Gemeinderat zählen zu diesen Ereignissen. Hervorgerufen durch die überhöhten Angebote aus der Steiermark, waren auch Land und Stadt gezwungen, ihre Förderungswilligkeit zu vergrößern und auf insgesamt S 72 Mill. davon 18 Mill. durch die Stadt Steyr, zu erhöhen. Ein diesbezüglicher Stadtssenatsbeschluß wurde am 24. August getroffen. Damit viel nach heutiger Kenntnis der Sachlage eine sehr wichtige Vorentscheidung.

Am selben Tag überreichte ich sowohl einen Bestätigungsbrief als auch den Beschlußinhalt an Generaldirektor Malzacher in Wien. Am 31. August wurde in dieser Sache auch der Präsident des österreichischen Gewerkschaftsbundes um seine Unterstützung ersucht. Ein entscheidendes Gespräch ergab sich am 5. September zwischen LH Dr. Ratzenböck im Beisein seines Finanzdirektors und eines weiteren leitenden Beamten des Amtes der Landesregierung, dem Vorstand der Steyr-Daimler-Puch AG, vertreten durch GD. Malzacher, GD.-Stv. Feichtinger und Finanz-Vorstandsdirektor Leibenfrost sowie meiner Person und dem Magistratsdirektor Dr. Eder.

Ergebnis der 1 1/2-stündigen Verhandlung war, daß das Land Oberösterreich seinen Beitrag auf 65 Mill. Schilling erhöht und die Stadt Steyr bereit wäre, einen weiteren Ratenbeitrag, um 3 Mill. Schilling, auf 21 Mill. zu erhöhen.

Das Land erhöht seinen Beitrag auf S 65 Mill., die Stadt auf S 21 Mill.

Zu diesem Zeitpunkt schienen sich die Verhandlungen insofern zu zerschlagen, als die Vertreter der Steyr-Daimler-Puch AG auf die Bereitschaften der Stadt Wien und des Landes Steiermark hinwiesen und durch die großen Betragsunterschiede Steyr kaum mehr in Frage kommen würde, obwohl seitens der Stadt Steyr auch die Bereitstellung von Wohnungen im Rahmen des öffentlichen Wohnbaues und eine Unterstützung bei infrastrukturellen Maßnahmen zugesichert wurde.

Eine Wende trat am 18. September durch den Antrag von Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Hartl ein, der erstmals und offiziell die Einsetzung von S 200 Mill. als Förderungsbeitrag aus Landesmitteln für die Sicherung des Motorenwerkes für den Standort Steyr beantragte. Negative Abstimmungsergebnisse in der Landesregierung und telefonische Rücksprachen mit dem Landeshauptmann Dr. Ratzenböck und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Hartl veranlaßten mich, mit einer persönlichen Ermächtigung durch den Landeshauptmann zu dem Versuch, in einem Direktgespräch mit Generaldirektor Malzacher die verhärtete Situation aufzulockern und neue Möglichkeiten im Wege einer Kompromißlösung zu suchen. Dies geschah am Nachmittag des 26. September. Eine Stunde bevor Landeshauptmann Niederl und Landeshauptmann-Stellvertreter Sebastian bei Bundeskanzler Dr. Kreisky in der gleichen Sache vorstellig wurden. Am Mittwoch, dem 27. September, führte ich ein neuerliches Gespräch mit Generaldirektor Malzacher, in dem vereinbart wurde, die Situation insofern zu entschärfen, als am 6. Oktober in Linz, unter Beteiligung von Landeshauptmann Dr. Ratzenböck, Generaldirektor Malzacher und meiner Person eine weitere Verhandlung und ein Abschluß gesucht werden sollten.

Nach einer mehr als zweistündigen sehr schwierigen und ins Detail gehenden Verhandlung gelang es, in einer schriftlichen Erklärung, unterfertigt von den drei Verhandlungsteilnehmern, den Standort des projektierten Motorenwerkes für Steyr zu sichern und zu garantieren.

Es wurde ausgesagt, daß bereits 1979 mit dem Bau des Werkes begonnen wird, 1981 der Betrieb aufgenommen werden soll, zunächst 1000, später 1500 Beschäftigte Arbeit finden werden und das Gesamtvolumen der Investition über 2 1/2 Milliarden Schilling erreichen wird.

Es liegt an uns, meine sehr geehrten Damen und Herren, die im Amtsantrag ersichtlichen Beträge und Förderungsmaßnahmen durch die Stadt Steyr zur Errichtung dieses Werkes zu beschließen, wobei ich gleichzeitig darauf hinweisen darf, daß ein geschicktes Verhalten der heimischen Bauwirtschaft und des Nebengewerbes auch gestatten wird, in diesen Branchen ein weites Betätigungsfeld und eine Arbeitsplatzsicherung zu finden, zumal der bauliche Aufwand allein auf S 500 bis 600 Mill. geschätzt werden kann.

Abschließend erlaube ich mir, Ihnen die bei der Pressekonferenz am vergangenen Montag, 9. Oktober, in Linz getroffenen Aussagen der Beteiligten, Land Oberösterreich,

Steyr-Daimler-Puch AG, BMW und Stadt Steyr, in der Originalaussage mittels Tonband zur Kenntnis zu bringen, und ich bitte den Vorsitzenden, die Vorführung durch den Pressereferenten zu beauftragen.

Vorher gestatte ich mir noch, unter Hintanstellung sonstiger Interessen, Herrn Landeshauptmann Dr. Ratzenböck dafür zu danken, daß er mich stets am laufenden hielt, mir Verhandlungsermächtigung für Oberösterreich erteilte und so den Weg ebnete, eine Lösung für Steyr, für uns alle, zu finden.

Applaus!

BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETER HEINRICH SCHWARZ:

Ich danke dem Herrn Bürgermeister für seinen Bericht. Ich glaube, daß es eine sehr gute Angelegenheit ist, daß wir die Möglichkeit haben, den Originaltext über die Verhandlungen zu hören und ich bitte nun Herrn Kerbl, das Tonband abzuspielen.

Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck:

Was gibt Oberösterreich und was gibt die Stadt Steyr für die Situierung dieses Werkes in Steyr? Oberösterreich zahlt eine Beihilfe in Höhe von insgesamt 114 Mill. Schilling in 6 Jahresraten, wobei die erste Rate 1979 fällig ist in Höhe von 20 Mill. Schilling. Wir haben also insgesamt 5 Raten in Höhe von 20 Mill. Schilling und eine Rate und eine Rate in Höhe von 14 Mill. Schilling. Außerdem übernimmt das Land die Haftung für den ERP-Kredit, den man sich erhofft in Höhe von 300 Mill. Schilling. Die Stadt Steyr zahlt 21 Mill. Schilling in 7 Raten, jede Rate 3 Mill. demnach, beginnend ebenfalls 1979. Außerdem hat die Stadt Steyr zugesagt, daß bei den Anschließungskosten entgegen gekommen wird und man außerdem mit Hilfe der Wohnbauförderung ein Garconnierenhaus baut, damit die Leute, die man dort benötigt, auch unterkommen können. Diese Leistungen, Anschließung und Wohnhausbau, werden mit etwa 30 Mill. Schilling bewertet. Auch bei der Lohnsummensteuer will man am Anfang so weit als möglich entgegen kommen.

Ich bitte jetzt Generaldirektor Malzacher vielleicht noch etwas detaillierter über dieses Projekt zu sprechen. Bitte Herr Generaldirektor.

GENERALDIREKTOR Dipl.-Ing. Michael Malzacher:

Sehr gerne, Herr Landeshauptmann, meine Herren.

Es handelt sich hier, wie wir bereits vor einigen Monaten mitteilen konnten, um die Neugründung einer Gesellschaft, die wir gemeinsam mit dem Hause BMW in Österreich vornehmen wollen. Die Gesellschaft wird diese Motoren produzieren, und zwar Dieselmotoren für verschiedene Anwendungszwecke; wobei zunächst primär gedacht ist an Pkw-Dieselmotoren. Die Beteiligungsverhältnisse zwischen den beiden Gesellschaftern BMW und Steyr sind je 50 %, das Stammkapital der gemeinsamen Gesellschaft wird 800 Mill. Schilling betragen. Der Investitionsbetrag wurde bereits genannt, er wird bei etwa 2,5 Milliarden Schilling liegen, wozu noch Bedeckungs- und Planungskosten kommen werden in der Größenordnung von 800 Mill., sodaß das Gesamtvolumen, über das wir hier sprechen, über 3 Milliarden Schilling liegen wird. Der Jahresumsatz der Gesellschaft ist derzeit auf mehr als 3 Milliarden Schilling geplant. Erste Marktuntersuchungsergebnisse zeigen allerdings, daß wir davon ausgehen können, daß die Planzahlen als eher vorsichtig bezeichnet werden können. Die Anzahl der Beschäftigten des Unternehmens hat Herr Landeshauptmann richtig bekanntgegeben. Wir meinen, daß wir in absehbarer Zeit auf die Größe von etwa 1500 Mitarbeitern kommen werden, und zwar direkt Beschäftigte im Werk. Wir werden mit 1000 Mitarbeitern beginnen. An Zulieferanten wird Österreich etwa 1000 Leute zusätzlich noch beschäftigen können. Um Ihnen eine Größenordnung von der Baufläche zu geben, wir werden einen Baugrund von etwa 150.000 m² benötigen. Ich möchte hier herzlich Dank sagen, daß es möglich war, am Freitag in dem Gespräch mit den Herren von Oberösterreich zu einer definitiven Entscheidung zum Standort inner-

halb Österreichs zu kommen. Wir haben während der letzten Monate sehr intensiv gearbeitet und versucht, die vorliegenden Angebote nach Sachkriterien zu bewerten und sind dann Ende letzter Woche zur Entscheidung gekommen, mit diesem Projekt nach Steyr in das Gebiet unserer Nutzfahrzeugfabrik zu kommen, unseres Industriestandortes, wo wir die Wälzlagerproduktion haben, kurzum nach Steyr.

Es ist durch die Presse und etliche Gespräche hinlänglich bekanntgegeben worden, daß auch Angebote seitens Wien, wo wir ebenfalls einen Produktionsstandort haben, und ein Angebot von Graz, wo wir in Thondorf unsere Zweirad- und Pinzgauerfabrik haben – auch von dort wurde ein Angebot vorgelegt. Ich möchte sagen, daß das Angebot Oberösterreich meritorisch zwar nicht den Meistbieter darstellt, insgesamt gesehen aber als Bestbieter zu bezeichnen ist, weil neben den Landes- und den städtischen Förderungsmaßnahmen natürlich auch konzern-interne, konzernpolitische Argumente wesentlich sind und sehr wohl berücksichtigt sein müssen und wir daher insgesamt sagen können, daß wir der Überzeugung sind, mit Steyr jenen Standort gewählt zu haben, welcher sich gesamt gesehen als der beste herausgestellt hat und insgesamt nach diesen Verhandlungen am letzten Freitagemöglich war, auch von den Landesförderungen her und von den Förderungen der Stadt Steyr gesehen, inkludiert auch die Haftung für einen ERP-Kredit, jedoch in die Größenordnung des nächsten Angebotes von der Stadt Wien zu kommen.

Ich darf Ihnen, Herr Landeshauptmann, und Ihnen, Herr Bürgermeister, im Namen meines Unternehmens und ich darf vielleicht in diesem Moment für MBW sprechen, herzlich danken.

Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck:

Ich danke Ihnen Herr Generaldirektor. Bitte Herr Asessor Doppelfeld von BMW.

Asessor Volker Doppelfeld:

Lassen Sie mich einige Sätze dazu sagen. Die wesentlichsten Daten sind genannt worden. Ich möchte aber die Gelegenheit nutzen, um Ihnen, Herr Landeshauptmann, und Ihnen, Herr Bürgermeister, zu danken dafür, daß Sie diese Entscheidung so schnell möglich gemacht haben und auch für die Konditionen, die nunmehr möglich wurden, und auch unserem Partner, der Steyr-Daimler-Puch AG sehr herzlich danken für das Mitwirken an dieser Entscheidung. Wir sind sehr froh, daß diese Entscheidung in dieser kurzen Zeit jetzt möglich geworden ist. Wir sind auch sehr froh, daß diese Entscheidung für Steyr ausgefallen ist. Wir sehen Steyr als einen aus unserer Sicht sehr günstigen, um nicht zu sagen, optimalen Standort an im Rahmen dieser Kooperation, und zwar nicht zuletzt deswegen, weil hier in diesem Werk Steyr das "know how" von Seiten der Entwicklung im Dieselmotorenbau und auch in der Fertigung von Dieselmotoren konzentriert ist, aber auch, weil dort ein Facharbeiterstamm da ist, der dieses "know how" trägt, auf dessen Erfahrung wir zurück greifen können und zurück greifen wollen. Eine weitere Rolle spielt sicher die Entfernung zwischen dem neuen Werk hier in Steyr und unseren Werken in München und Dingolfing. Wir warten sehr darauf, daß die neue Autobahn von Passau in die Region Linz – Steyr realisiert wird, denn sie wird uns den Transport von Material und nicht zuletzt der Mitarbeiter, die zwischen den beiden Werken hin- und herfahren, sehr erleichtern. Nicht zuletzt, auch das darf ich inzwischen aus mehrmaliger Erfahrung am eigenen Leib sagen, daß wir gern nach Steyr gehen, weil es schön dort ist.

Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck:

Ich bedanke mich sehr herzlich für diese Liebeserklärung an unsere alte Eisenstadt. Herr Bürgermeister Weiss bitte!

Bürgermeister Franz Weiss:

Meine sehr geschätzten Damen und Herren!

Wenn ich als Bürgermeister unserer Stadt einige Erklärungen hinzufügen darf, dann sind es die, daß die Entscheidung, die am Freitag getroffen wurde, weder Sieger

noch Besiegte über läßt. Allerdings einen Sieger gibt es zweifelsohne, das sind die Familien und die Beschäftigten, die künftighin in dem neu zu gründenden Betrieb ihre Arbeitsstätte finden werden, eine Existenzsicherung erhalten und das geht weit über die Stadt Steyr in das Hinterland sowohl des Enns- und Steyrtales als auch nach Niederösterreich hinein. Sie wissen vielleicht aus der Geschichte, wie schwer diese Stadt oft schon getroffen wurde von wirtschaftlichen Rückschlägen. Umsomehr begrüßen wir hier das Verständnis aller Partner bei den Gesprächen, sich für Steyr zu entscheiden.

Die Vorteile des Standortes wurden schon erwähnt. Ich darf noch hinzufügen, daß für mich als Bürgermeister der Stadt die heutige Pressekonferenz, noch mehr die Verhandlungen am vergangenen Freitag, ein historischer Moment sind, zumal hier eine Entscheidung gefällt wurde, die wir vielleicht in der heutigen Zeit in ihrer weiteren Bedeutung noch gar nicht richtig ermessen können. Ich glaube, daß die Leistungen, die die Stadt Steyr zu erbringen bereit ist, 18 Mill. Barbetrag wurden bereits von Stadtsenat und Gemeinderat vor einiger Zeit beschlossen, 3 Mill. Rest, das ist eine Rate der 21 Mill. S., werde ich unverzüglich dem Gemeinderat zur Entscheidung vorlegen. Auch die übrigen Bereitschaften unsererseits, Förderungen noch hinzuzufügen, soweit es eben die Infrastruktur des Betriebes und der Stadt verlangt, die Starthilfe wurde schon erwähnt. Ich kann mir auch nicht vorstellen, daß es einen Gemeinderat geben könnte, der unter Umständen daran Zweifel hegen könnte, ob diese Leistungen überhöht wären. Jeder, der in unserer Stadt wohnt, Ich freue mich, daß Herr Doppelfeld so freundlich unsere Stadt erwähnt hat, daß sie ihm gefällt. Ich nehme an, auch den übrigen Mitarbeitern, die in den neuen Betrieb kommen werden, und ich glaube, daß wir hier doch eine Schützenhilfe bei unseren örtlichen Bemühungen deshalb erhalten, als ein Betrieb dieser Potenz, die wir erwarten, ein wertvoller Mitstreiter um die Belange der Zentralstellung des Raumes Steyr ist, insbesondere in der direkteren Anbindung noch an den Zentralraum und ich glaube somit abschließen zu können, daß ich dem Herrn Landeshauptmann danke für das Verständnis, das er der Stadt und ihren Bedürfnissen entgegengebracht hat. Ich danke aber auch hier dem Herrn Generaldirektor Malzacher, der in den Gesprächen auch nie die Tür zugeschlagen hat. Es hat nie jemanden gegeben, der gesagt hat, das ist endgültig das Nein, sondern durch das Sprechen kommen die Leute zusammen, wie wir Oberösterreicher sagen. In diesem Fall hat sich das glänzend bewährt. Ich danke allen beteiligten Herren, daß es zu dieser Lösung gekommen ist.

BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETER HEINRICH SCHWARZ:

Ich danke für das Abspielen dieser Tonbänder, die, glaube ich, in sehr eindrucksvoller Weise die Bedeutung dieses Ereignisses unterstreichen. Es waren dies Stellungnahmen der maßgeblichen Verhandlungspartner in dieser Situation. Wir kommen nun zur Diskussion. Als Erster hat sich Kollege Kinzelhofer gemeldet.

STADTRAT KONRAD KINZELHOFER:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren des Gemeinderates! Wenn ich heute als Vorsitzender der Sozialistischen Gemeinderatsfraktion spreche, möchte ich besonders hervorheben, daß ich hier als Steyrer Gemeinderat, als Angehöriger der Steyr-Daimler-Puch AG, aber auch als sozialistischer Mandatar dieser Stadt diese Erklärung abgebe. Wir alle haben, als wir in diesen Gemeinderat berufen wurden, das Gelöbnis abgelegt, der Stadt Steyr die Treue zu halten und die übernommene Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen. Heute kann dieser Steyrer Gemeinderat wohl einstimmig feststellen, daß er dieser Verpflichtung im Interesse der gesamten Stadt vollinhaltlich nachgekommen ist.

Sicher ist das Problem der Arbeitsmarktlage, der Beschäftigungssituation, der wirtschaftlichen Prosperität ein land- und bundesweites. Gerade die derzeitige Bundesregierung hat der Sicherung der Arbeitsplätze ein besonderes Augenmerk zugewendet und dafür gewaltige Budgetmittel eingesetzt. Auch im Land Oberösterreich hat die Wirtschaftsförderung von Jahr zu Jahr einen größeren Rahmen erhalten, wobei na-

türlich jeder Teil unseres Landes den ihm zustehenden Teil erhalten soll. Aber hier am Ort spüren wir die menschliche Seite des Problems, nämlich die Sicherheit und die Zufriedenheit unserer Mitbürger. Bei uns muß der Mensch, und zwar unser Arbeitskollege, unser Wohnungsnachbar, unser persönlicher Freund neben all diesen für die Allgemeinheit so wichtigen Fragen doch im Mittelpunkt unserer Betrachtungen sein. Was haben wir erreicht? Unsere bekannte Monostruktur auf wirtschaftlichem Gebiet hat der Stadt Steyr seit jeher Sorge bereitet. Sie zu verurteilen wäre falsch. Denn es ist eine Tatsache, daß die Zeiten des Wohlstandes mit dieser Monostruktur, wenn sie nämlich floriert hat, unmittelbar zusammengehungen ist. Das war schon zu Werndls Zeiten so, als die Waffenfabrikation ihren Höhepunkt hatte, später als er versuchte, die Strukturschwäche auszugleichen, da er bloß Elektrogeräte erzeugte, um schließlich wieder ins Waffengeschäft voll einzusteigen. Das war 1918, 1938 und 1945 nicht anders. Wir werden auch diese Monostruktur nur verbessern aber nicht ändern können. Daher ist es ein ausgesprochener Glücksfall, der wahrscheinlich, so wie in der Vergangenheit, auch in Zukunft nur innerhalb von 30 oder 40 Jahren nur einmal vorkommen wird, daß zu unserer metallverarbeitenden Industrie ein neuer Zweig hinzukommt, der diese nicht ablöst, sondern nur verbreitert auf eine gesündere und konjunkturunabhängige Basis stellt. Hier kann unser Fachwissen, unsere Arbeitsmarktreserve am optimalsten eingesetzt werden. Hier haben wir Erfahrung und Tradition. Daß wir diese Chance aber nutzen konnten, muß uns heute stolz und dankbar machen. Unsere Steyrer Mitbürger sollen wissen, daß sich alle ohne Ausnahme, die in öffentlichen Funktionen tätig sind, bemüht haben, das neue Motorenwerk nach Steyr zu bringen. Verschiedene Wege wurden gegangen, dutzende Möglichkeiten ergriffen, alle jedoch mit dem Ziele, dieses Motorenwerk auch tatsächlich in unserer alten Eisenstadt zu errichten. Es wird kaum möglich sein festzustellen, wer am wichtigsten und am entscheidendsten Maßnahmen eingeleitet hat. Wie in einem Mosaik, wo jeder Stein fehlt, gleichgültig, ob er im Mittelpunkt oder ob er am Rande eingesetzt ist, war auch jeder Teil der Vorberatungen, jeder Schritt, der zu der positiven Entscheidung führt, auf seinem Platz, auf seinem Standort richtig.

Sicherlich war es notwendig zu koordinieren, immer wieder die Gespräche fortzusetzen, festgefahrene Meinungen und Äußerungen zu lockern, und hier möchte ich doch einen Mann besonders hervorheben, der keine Mühe gescheut hat, in zweiseitigen Verhandlungen, in Gesprächen gemeinsam um den runden Tisch herum, durch Interventionen, in Eingaben und Stellungnahmen einen positiven Abschluß zu ermöglichen. Es war dies unser Herr Bürgermeister. Er war sich von Anfang an bewußt, daß die Stadt Steyr allein nicht in der Lage ist, hier einen Durchbruch zu erzielen. Er war sich aber ebenso bewußt, daß es für die Stadt Steyr fast eine Existenzfrage ist, hier einen Erfolg zu erzielen, und diese beiden Erkenntnisse bestimmten sein Handeln. Es wäre nun verlockend, die einzelnen Entwicklungsphasen darzustellen, vielleicht sie noch parteipolitisch einzuordnen. Halten Sie es nicht als eine Schwäche von mir, daß ich namens der Sozialistischen Fraktion das in dieser feierlichen Sondersitzung nicht mache. Ich glaube, daß die sozialistische Partei auf allen Ebenen, sei es in Betrieben, sei es in der Gemeinde, sei es im Land und sei es im Bund, sei es im Aufsichtsrat der Steyr-Daimler-Puch AG, sei es in der Arbeiterkammer, im Gewerkschaftsbund, keine Möglichkeit versäumt hat, dieses Ziel zu erreichen. Ich stehe aber auch nicht an anzuerkennen, daß auch die ÖVP auf all den von mir erwähnten Bereichen die gleiche Absicht hatte, wobei vielleicht die Wege, aber nicht das Ziel uns unterscheiden. Und sicherlich gilt das auch für die FPÖ und KPÖ, soweit sie dazu in der Lage waren. Jede staatliche Einrichtung, jeder Betrieb, jede Organisation, wird durch einen Repräsentanten vertreten, und so muß hier doch ganz eindeutig klargelegt werden, daß die Stadt Steyr bei diesem erfolgreichen Abschluß auf ihren Bürgermeister, der dazu nach dem Statut berufen ist, gut vertreten wurde, und daher der Gemeinderat ihm dafür die entsprechende Anerkennung nicht versagen soll.

Bürgermeister Weiss mußte sehr viele Entscheidungen sehr rasch treffen, wobei ihm lediglich zu Hilfe gekommen ist, daß er durch die verschiedenen Kontaktnahmen mit seiner Fraktion, aber auch mit Bürgermeister-Stellvertreter Fritsch, die Gewißheit

haben konnte, dafür jederzeit das entsprechende Verständnis zu finden. Bürgermeister Weiss hat aber damit nur um einmal mehr dokumentiert, daß das von uns beschlossene Entwicklungskonzept für Steyr und die Umlandregion nicht eine papierene Demonstration war, sondern zugleich ein Auftrag, es mit Leben zu erfüllen, es in die Wirklichkeit umzusetzen. Stück für Stück dieses Entwicklungskonzeptes, wenn ich nur an die überregionalen Ent- und Versorgungen denke, wird verwirklicht. Das schönste Ergebnis allerdings wird für Jahrzehnte zweifellos die Errichtung dieses Motorenwerkes sein, welches vor allem unsere Arbeitsplätze sichert. Wenn sie dadurch noch vermehrt werden, ist die Aussicht nur um so erfreulicher.

Werte Damen und Herren des Gemeinderates!

Steyr ist keine Schlafstadt des öö. Zentralraumes, wie ein Fachmann aus Wien Steyr einmal zitierte. Steyr ist und bleibt ein wirtschaftliches Fundament dieses Raumes. Ich habe heute länger gesprochen, als es sonst meine Art ist. Es wäre noch so viel zu sagen als Betriebsrat der Steyr-Werke, als Arbeiter, der mit diesem Werk so eng verbunden ist, als Sozialist, als ein Mann einer Generation, der auch schon Notzeiten erlebt hat. Ich möchte aber das alles zusammenfassen in der erfreulichen Aussage, daß die sozialistische Fraktion einstimmig und mit großer Freude und Genugtuung dem vorliegenden Beschluß auf Förderung und Errichtung des Motorenwerkes in Steyr zustimmen wird.

Applaus

BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETER HEINRICH SCHWARZ:

Ich danke Kollegen Kinzelhofer. Als Nächster Kollege Fritsch bitte.

BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETER KARL FRITSCH:

Meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates!

Der heutige Gemeinderat, die heutige Sitzung, stellt einen Schlußstrich, einen sicherlich nur augenblicklichen Schlußstrich dar, unter langwierige, zielstrebig geführte Verhandlungen zur Errichtung des Motorenwerkes in Steyr. Ein Schlußstrich, der uns erfreut und hochgestimmt die Problematik betrachten läßt. Ist es doch im Interesse der Entwicklung unserer Stadt gelegen. Ist es aber insbesondere im Interesse der Sicherung, aber auch der Neuschaffung von Arbeitsplätzen in unserem mittelbaren und unmittelbaren Bereich gelegen, dieses zukunftsorientierte Werk nach Steyr zu bringen. Hier darf ich der Vollständigkeit halber und der Richtigkeit halber festhalten, daß die Bemühungen aller politischen Kräfte, daß die Bemühungen aller daran Beteiligten nur ein Ziel vor Augen hatten, für das Land Oberösterreich und hier speziell - hier darf ich als Mandatar der Stadt Steyr selbstverständlich reden - für unsere Stadt dieses Werk zu uns zu bringen. Die Bemühungen haben den Erfolg gezeitigt. Dieser Erfolg wird uns auch für die Entwicklung unserer gesamten Struktur in der Stadt Steyr weiter bringen. Die Verhandlungen, dieser Erfolg aber, meine sehr geehrten Damen und Herren, haben gezeigt und eindeutig bewiesen, wie es möglich ist, in demokratischen Gremien unter Einbeziehung aller vernünftig Denkenden, ein Problem so zu lösen, wie wir es uns unter lebender Demokratie vorstellen. Wenn ein gemeinsames Ziel, das durch verschiedene Wege begangen, erreicht wird, dann glaube ich, gebührt letztlich all den Beteiligten der Dank. Wenn Kollege Kinzelhofer in seinem Dank verständlicherweise, das darf man inkludieren, Bürgermeister Weiss angesprochen hat, so glaube ich, ist es recht und billig, auch vorwiegend unserem Landeshauptmann Dr. Ratzenböck dafür den Dank des Steyrer Gemeinderates zum Ausdruck zu bringen, der es durch ein kluges und durch ein geschicktes und nicht durch anderweitige Einflüsterungen gegebenes Verhandeln erreicht hat, für Oberösterreich und für Steyr dieses erhaltende und verbessernde, die Struktur betreffende Werk, zu uns zu bringen. Namens meiner Fraktion, der ÖVP, darf ich zum Ausdruck bringen und hier wiederhole ich mich bewußt, daß wir alle miteinander eins waren in der Erreichung dieses Zieles. Daß wir auch eins waren in der letzten beschlußfassenden Sitzung, alle in vertretbarem und uns zumutbarem Ausmaß als Steyr-

rer Gemeindeväter gesehen, Subventionen zu leisten. Wenn Sie heute und wir alle heute miteinander, das darf ich sagen, sicherlich unisono den Beschluß fassen, dem gestellten Antrag die Zustimmung zu geben, dann tun wir es aus Verantwortung unserer Bevölkerung, aus Verantwortung den von uns Vertretenen gegenüber, aber auch aus Verantwortung aus unserem Gelöbniß und aus Verantwortung als öffentlicher Mandatar heraus. Wir glauben, daß durch die heutige beschlußfassende Sitzung, wie ich schon eingangs erwähnte, ein Schlußstrich unter Verhandlungen gezogen wurde. Der Beweis der Aktivitäten wird dann durch die beiden betroffenen Firmeninhaber zu erfolgen haben. Wenn wir aber heute hier diesen Beschluß fassen, werden wir des öfteren noch in einer Auswirkung Folgebeschlüsse zu fassen haben, die sicherlich im Rahmen des heute zu beschließenden sich bewegen. Aber wir stehen nicht an zu erklären, und das tu ich heute offenen und bewegten Herzens, daß ein gemeinsames Bemühen aller verantwortungsbewußten Mandatare einen Erfolg gezeitigt hat, auf den wir als Gemeindeväter der Stadt Steyr stolz sein können und wozu wir uns eigentlich selbst gratulieren können. Diese Gratulation aber geht auch an die Bevölkerung unserer Stadt, geht an alle einzelnen damit befaßten Gewerbebetriebe und geht letzten Endes an jene Menschen, die im neuen Werk Arbeit und Brot finden werden. Wir glauben, daß durch diesen unseren Beschluß wir ein gerütteltes Maß dazu beigetragen haben. In diesem Sinne, meine Damen und Herren, darf ich erklären, daß meine Fraktion dem vorliegenden Antrag die Zustimmung geben wird.

Applaus

BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETER HEINRICH SCHWARZ:

Ich danke auch Kollegen Fritsch für seine Erklärung und erteile als Nächstem Kollegen Fuchs das Wort.

GEMEINDERAT ERNST FUCHS:

Meine Damen und Herren des Gemeinderates, wertest Präsidium!
Die Bedeutung dieser außerordentlichen Gemeinderatsitzung, mehr jedoch die Bedeutung der Ergebnisse der sicherlich nicht leichten Verhandlungen zwischen den zwei Kooperationspartnern, Steyr-Werke und BMW, Mitgliedern der Landesregierung, vor allem jedoch des Bürgermeisters der Stadt Steyr, sind derart groß, daß man sie in einfache Worten an und für sich nicht kleiden kann. Es ist fast überflüssig zu erwähnen, daß wir selbstverständlich hochofregut sind, daß das BMW-Dieselmotorenwerk doch noch nach Steyr kommt. Damit wurde eine fast ein Monat andauernde Lizitation zwischen und hauptsächlich ausgehend von Landeshauptleuten anderer Bundesländer, zum Schaden dieser, aber zum Nutzen unserer Stadt und seiner Bevölkerung beendet. Jetzt will sich natürlich jeder oder jede Fraktion, wenn man vor allem die Presseberichte verfolgt, einen Sieger-Loorbeerkrantz aufsetzen. Ich habe mir erlaubt, seit Beginn dieses Problemes eine umfassende Dokumentation über dieses Motorenwerk Steyr - das kann man jetzt schon sagen - zusammenzustellen. Befürchten Sie nicht, daß ich diese umfassende Dokumentation jetzt einzeln schildere, aber erlauben Sie mir, daß ich dennoch auf einzelne, mir wichtig erscheinende Details und Einzelheiten eingehe. Fest steht, daß es am 25. September 1978 noch nicht so aussah, als ob die beiden größeren Parteien im Lande erfolgreiche Verhandlungen einleiten oder, das wage ich auch zu behaupten, gescheit handeln. Nach dem fast ultimativen Telegramm des Herrn Generaldirektors Malzacher, abgesandt am 25. September, eingetroffen um 16 Uhr bei Mitgliedern der Landesregierung, und dessen Inhalt die Forderung enthielt, das Land Oberösterreich möge 200 Mill. Schilling hergeben, sonst wird unter Umständen nichts aus dem Standort Steyr. Nach diesem ultimativen Telegramm haben doch, wie ich meine, einige Reaktionen von bedeutenden Landespolitikern stattgefunden, die meines Erachtens oder unseres Erachtens nicht sehr klug waren. Es hat sich bei diesen Reaktionen unser Bürgermeister nicht in dem Maße, also ungescheit eingefunden. Landeshauptmann Ratzenböck hat damals erklärt, das nicht nur durch die Presse, sondern über Rundfunk, über den zuerst vom Land angebotenen Grundleistungsbetrag nicht hinausgehen zu wollen. Es hat

sicherlich seine Gründe gehabt, die heute ganz anders interpretiert werden. Landesrat Trauner hat in einem Interview in der öö. Landesrundschau erklärt, 200.000 Schilling für einen Arbeitsplatz sind zuviel. Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Hartl erklärte, die 200 Millionen müssen unbedingt her. Wobei Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Hartl anscheinend vergessen hat, daß auch die Stadt Steyr zu diesem Zeitpunkt bereits einen Grundleistungsbetrag von 18 Mill. Schilling beschlossen hatte. Somit konnte man eigentlich gar nicht mehr von 200 Mill. Schilling sprechen. Landesparteiobmann Schender erklärte jedoch, ohne sich auf einen Betrag festzulegen, daß das Land Oberösterreich in dieser Frage so gut es geht elastisch verhandeln möge und alles unternehmen möge, damit dieses Werk nach Steyr kommt und es für Steyr gesichert wäre.

Ich möchte Ihnen nun aus dieser umfangreichen Dokumentation über das Motorenwerk einige wichtige und mir wesentlich erscheinende Details zur Kenntnis bringen. Die erste Aktion setzte wohl der Gemeinderat Steyr am 6. Juli mit der Verabschiedung einer Resolution. Die erste Aktion im Lande bzw. im Landtag wurde durch den Abgeordneten unserer Partei, Dr. Walter Bauer, gesetzt, und zwar am 14. Juli wurde sie gestartet, in dem er an Landesrat Trauner eine offizielle Landtagsanfrage stellte, mit dem Inhalt, wann und welche Möglichkeiten bestehen für Steyr, das Motorenwerk zu bekommen. Welche Chancen er für neue Arbeitsplätze für Oberösterreich sieht, und mit welcher Landesunterstützung im neuen Werk bzw. für Steyr zu rechnen sein wird. Bei einer zweiten Aktion, da darf ich mich auch als Mitbeteiligter bezeichnen, nämlich als am Tage des Eintreffens des Telegrammes unser Landesparteivorstand einmütig entschieden hat, sich für diese Aktion Standort Steyr auch auszusprechen und alles zu unternehmen, damit diese Werkssituierung für Steyr ausgeht. Am selben Tag und knapp vor der Abreise der gesamten sozialistischen Landtagsfraktion wurde ein Antrag beim erstenPräsidenten des OÖ. Landtages deponiert, von Seiten der Sozialistischen Landtagsfraktion, bei Herrn Landtagspräsidenten Dr. Spanocchi mit dem Inhalt, der Landtag möge beschließen, als Nachtrag zum Voranschlag des Landes Oberösterreich für das Verwaltungsjahr, werden 200 Mill. Schilling genehmigt. Das heißt in der weiteren Folgerung, das hätte heißen, in der weiteren Folge, daß der OÖ. Landtag in einem Nachtragsbudget 200 Mill. Schilling sanktionieren hätte müssen, was wiederum zur Folge gehabt hätte, daß man allein an Zinsen und für 1 Jahr 18 Mill. Schilling bezahlen hätte müssen. Das heißt also, man käme bereits nahe jener Leistung des Landes, die nun vorliegt, nämlich 20 Mill. Schilling fünfmal jährlich herzugeben bzw. 14 Mill. Schilling im sechsten Jahr der Förderungsleistung. Ich glaube, das war ein nicht besonders wohldurchdachter Vorschlag, aber angesichts der Tatsache, daß man sich einen Tag vor einem Abflug befand, ist das vielleicht verständlich. Nun liegen die Dinge klar und ich glaube, wir alle sind froh darüber, daß die schon von Vorrednern angezogenen verschiedenen Wege nun doch zu einem abschließenden, ja ich glaube sagen zu können, zum größten Erfolg für die Stadt Steyr geführt haben.

Ich darf also somit abschließend feststellen, daß sich sicherlich alle im Landtag vertretenen Parteien, sowie auch im Gemeinderat vertretenen Parteien für die Situierung dieses Dieselmotorenwerkes, allerdings mit unterschiedlichen Denkart, die mehr oder weniger klug waren, eingesetzt haben. Aber eines darf nicht verheimlicht werden, einen sicherlich bedeutenden, wenn nicht den bedeutendsten Anteil am gesamten Verhandlungsablauf hat unser Bürgermeister zu verzeichnen. Wenn sich sowohl der Landeshauptmann als auch die Herren Vorredner geleistet haben, dies zu tun, den Herrn Bürgermeister zu loben, so darf ich auch dies als kleiner Mandatar der Freiheitlichen Partei tun. Ich glaube, das ist das erfreulichste Ergebnis für Steyr, 1.500 oder noch mehr Arbeitsplätze für die Zukunft gesichert zu haben. Es ist selbstverständlich keine Frage für uns, daß wir diesem neuerlichen Antrag zustimmen werden und der zusätzlichen Subventionsleistung von 3 Mill. auf nun 21 Mill. Schilling zustimmen werden seitens der Stadt Steyr, aufgeteilt auf 7 Jahresraten.

BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETER HEINRICH SCHWARZ:

Ich danke auch Kollegen Fuchs herzlich für seinen Beitrag. Ich ersuche nun Kollegen Tremml.

GEMEINDERAT OTTO TREML:

Sehr verehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren des Gemeinderates! Die Kommunistische Partei Steyrs freut sich und begrüßt, daß es durch das einheitliche Auftreten aller im Gemeinderat vertretenen Parteien, mit Bürgermeister Franz Weiss an der Spitze, nach langen und harten Verhandlungen gelungen ist, die Errichtung des neuen Dieselmotorenwerkes nach Steyr zu erwirken. Diese Einheit kam schon bei der ersten Besprechung der Fraktionsobmänner am 4. Juli 1978 in ihren Erklärungen zum Ausdruck, übereinstimmend führten sie aus, sie werden alles nach ihren Möglichkeiten unternehmen, damit das im Zuge des Kooperationsvertrages zwischen Steyr-Daimler-Puch AG und dem BMW-Werk geplante Motorenwerk in der Stadt Steyr errichtet wird. Meine Partei und ich persönlich haben in den letzten 3 Monaten in einer Reihe von Artikeln im Zentralorgan, der Volksstimme, im Steyrer KPÖ-Organ Vorwärts sowie im Werksarbeiter, in hart gehaltenen Worten, die an die Manager des Betriebes gerichtet waren, den Standort immer wieder verlangt. Damit haben wir, so glaube ich, nach unseren Möglichkeiten beigetragen, daß das Werk in Steyr gebaut wird. Ich möchte heute klar und deutlich aussprechen, für die Stadt Steyr und die Umlandregion und damit für die gesamte werktätige Bevölkerung ist die Errichtung des neuen Werkes mit der zugesicherten Schaffung von 1.000 bis 1.500 neuen Arbeitsplätzen eine beachtliche Hilfe, da gegenwärtig im Steyr-Werk eine größere Anzahl von Arbeitsplätzen in Gefahr ist.

Meine Damen und Herren des Gemeinderates! Erlauben Sie auch mir einige Bemerkungen zum politischen Spiel der beiden Großparteien, der ÖVP und der SP auf Landesebene sowie auch zur Lizitationspolitik zu machen. Die Lizitationspolitik, die zum Teil aus Wahlkampfgründen, so wie es angeführt wurde, von der ÖVP wie auch von der SPÖ geführt wurde, nützte weder dem Lande Oberösterreich, schon gar nicht der Stadt Steyr. Genützt hat sie, wie man durch die Anhebung der öffentlichen Förderungsmittel nun sieht, nur den in- und ausländischen Großunternehmen. Aber kaum stand fest, daß das geplante Werk im Wahljahr 1979 in Steyr errichtet wird, da wurde seitens der Österr. Volkspartei und der SPÖ des peinlichen Eigenlobs nicht gespart. Die Zeitung OÖ. Nachrichten, bekanntlich ÖVP-klebrig, schrieb am Dienstag in Riesenlettern: "Ratzenböck bringt Dieselmotorenwerk nach Steyr". Das Linzer SPÖ-Tagblatt brachte auf der ersten Seite, ebenfalls in Schlagzeile: "Ratzenböck mußte dem Druck Hartls nachgeben, das Dieselmotorenwerk wird in Steyr gebaut". Nun wissen es die gläubigen oder auch gutgläubigen Leser dieser beiden Zeitungen, der ÖVP-Landeshauptmann Dr. Ratzenböck ist der Arbeitsplatzbeschaffer für Steyr bzw. der SP-Landeshauptmann-Stellvertreter und Landesobmann der SPÖ Dr. Hartl ist eben der Retter in der Not.

Meine Damen und Herren des Gemeinderates, die 114 Mill. Schilling Subvention vom Land, der Förderungsbeitrag von 21 Mill. Schilling plus 15 Mill. Schilling für den Bau von Wohnungen und 15 Mill. für Aufschließungskosten von der Stadt, also insgesamt 165 Millionen Schilling. Dazu möchte ich noch erwähnen, das habe ich jetzt erst gelesen im Amtsbericht, der uns auf den Tisch gelegt wurde, daß zusätzlich auch noch kommt, daß im Anlaufjahr der Produktion des neu erbauten Motorenwerkes eine Starthilfe - sie wurde erwähnt von Bürgermeister Weiss in seiner einleitenden Rede - aber ebenfalls meiner Meinung nach, wenn man die Lohnsumme eines Jahres schenkt, ich weiß es nicht so genau, so glaube ich kaum, daß es ein anderer Kollege hier sagen könnte, aber auf jeden Fall auch zwischen fünf und 10 Mill., je nachdem, wie es halt ist in diesem Jahr, das wissen wir ja nicht, auch noch dazukommt, die nach meiner Meinung nach längerem würdelosem Lizitieren dem in- und ausländischen Kapital geschenkt wurden, sind schließlich und endlich Steuergelder, zu denen, glaube ich Ratzenböck und Hartl am allerwenigsten beigetragen haben. Wie Sie ja selbst alle wissen, zählen sie zur Schar der Steuerprivilegierten in Österreich. Trotz alledem glaube ich, daß die Erzeugung, die Produktion des "Austro-Diesels", so wie ich ihn

nenne, für die Arbeiterstadt Steyr von großer Tragweite ist. Ja ich möchte sogar sagen, einen historischen Schritt in der Weiterentwicklung unserer Stadt darstellt. Wenn man bedenkt, daß sich durch die Erfindung des Prof. List eine neue Großtat österreichischer Forschung und Entwicklung anbahnt, vielleicht die Bedeutendste in den letzten Jahrzehnten, nämlich die Erfindung eines neuen Verbrennungsverfahrens mit direkter Kraftstoffeinspritzung, das nach dem bisherigen bekannten Ergebnis zu einer Senkung des Kraftstoffverbrauches um 15 - 20 % und gegenüber dem Otto-Motor sogar um ca. 40 % führt. Dieser 2 Liter-Leichtdieselmotor mit 4 Zylindern und einer Leistung von 66 PS, umgerechnet rund 48 kW, soll, wie wir wissen, in großer Stückzahl im neuen Werk schon ab dem Jahre 1981 produziert werden. Dieser Austro-Diesel zeichnet sich außerdem durch größere Umweltfreundlichkeit, geringeres Gewicht und weitgehende Annäherung an die Leistungsfähigkeit des Otto-Motors aus. Die österreichische Pinonierat und Erfindergeist, gepaart mit der hohen Qualifikation unserer Steyrer Arbeiter und Techniker im Motorenbau, wird Steyr wieder zum Weltruf verhelfen. In dieser Überzeugung, daß durch die Neugründung des Dieselmotorenwerkes in den nächsten Jahren größere Arbeitslosigkeit in Steyr verhindert wird, werde ich auch im Namen meiner Partei dem Förderungsbetrag die Zustimmung geben.

BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETER HEINRICH SCHWARZ:

Ich danke Kollegen Tremel für seinen Beitrag. Wünscht noch jemand das Wort? Frau Kollegin Liebl bitte!

GEMEINDERAT OTTILIE LIEBL:

Sehr geehrter Präsidium, meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates! Das monatelange Hin und Her, das bange Warten wegen der Arbeitsplatzsicherung für die Menschen in unserer schönen Stadt, ist zu Ende. Gemeinsam haben wir es geschafft. Bedauerlicherweise haben einige Politiker in Flugblättern, in der Presse und am Arbeitsplatz durch gezielte Unterstellungen versucht, unseren verantwortungsbewußten Landeshauptmann Dr. Ratzenböck Arbeitnehmerfeindlichkeit vorzuwerfen, ihn so hinzustellen, als wäre er gegen die Arbeitnehmer. Dadurch wurden die Arbeiter so verunsichert, daß ein Teil resignierte, der andere Teil aggressiv wurde. Unter anderem wurde unserem Landeshauptmann leichtfertiges Pokern mit Arbeitsplätzen vorgeworfen. Mit Sicherung der Arbeitsplätze darf kein parteipolitisches Spiel getrieben werden. Dieses Problem ist viel zu ernst. Der Arbeitsplatz, die Vollbeschäftigung ist über die Parteigrenzen hinweg die Voraussetzung für die Überlebensfähigkeit der Demokratie. Die Sicherung der Arbeitsplätze ist die moralische Verpflichtung jedes Einzelnen für jedermann. Wir von der Österr. Volkspartei vertrauten unserem Landeshauptmann. Wir wußten, daß diese Verleumdungstaktik, diese Verteufelungspolitik nur eine Politik des politischen Gegners sein kann. Wir wußten aus vielen Vorgesprächen, daß es unserem Landeshauptmann durch sein bekanntes Verhandlungsgeschick, durch sein profundes wirtschaftliches Wissen, gelingen wird, das für uns so lebenswichtige Motorenwerk nach Steyr zu bekommen. Heute sagen wir mit großer Freude, ein jubilierendes Jahr zur endgültigen Festlegung der Förderung der Stadt Steyr. Einige Aussagen des Fraktionsprechers der Sozialistischen Fraktion, Stadtrat Kinzelhofer, dürfen nicht widerspruchlos zur Kenntnis genommen werden. Ihre Hoffnung, Herr Stadtrat Kinzelhofer und Herr Gemeinderat Manetsgruber, ich zitiere aus dem Flugblatt der SPÖ-Fraktion am 10. 10. - es bleibt nur wohl zu hoffen, daß auch die Vertreter der ÖVP im Landtag und im Gemeinderat ihre Zustimmung geben werden - ihre Hoffnung ist in Erfüllung gegangen. Mir ist allerdings nicht ganz klar, warum überhaupt dieses Flugblatt am 10. Oktober verteilt wurde.

Meine Damen und Herren des Gemeinderates! Ich muß zum besseren Verständnis über einige interessante Daten von Flugblättern und den nachfolgenden Taten der Spitzenpolitiker berichten. Am 25. September wurde dem Präsidenten des OÖ. Landtages - Kollege Fuchs hat das schon erwähnt - ein Schreiben des sozialistischen Landtagsklubs übermittelt, wo gemäß § 18 Abs. 3 der Landesgeschäftsordnung ihre Abgeordneten die Einberufung des OÖ. Landtages verlangten. Sie beantragten, der OÖ. Landtag möge beschließen, 1. als Nachtrag zum Voranschlag des Landes Oberösterreich für das Ver-

waltungsjahr 1978 werden 200 Mill. Schilling genehmigt, 2. dieser Betrag ist als Förderungsleistung des Landes Oberösterreich für die Errichtung eines Dieselmotorenwerkes durch die Fa. Steyr-Daimler-PuchAG in Kooperation mit dem Bayerischen Dieselmotorenwerk München zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in Steyr vorzusehen. Die Bedeckung ist allenfalls auf dem Kreditweg sicherzustellen.

Meine Damen und Herren, ich glaube, daß dieser Antrag der sozialistischen Abgeordneten zu wenig überlegt war, denn mit diesem Nachtrag zum Voranschlag für das Verwaltungsjahr 1978 Schilling 200 Mill. zu genehmigen, ist sicherlich eine unüberlegte Handlung gewesen. Mit diesem Antrag schaden die öö. Abgeordneten zum Landtag in erster Linie dem Land finanziell sehr schwer, und ich glaube, sie wären gut beraten, würden sie ihren Antrag zurückstellen. Die einzige Entschuldigung hierfür, glaube ich, ist die Tatsache, daß genannte Herren eine Studienreise nach Japan machten und vielleicht nicht die Zeit dazu hatten, diesen Antrag genau zu überlegen oder vielleicht ist es nur als Alibihandlung gedacht gewesen. Mir persönlich ist unverständlich, daß ein Landesparteiobmann, daß Landeshauptmann Dr. Hartl in einer Zeit, wo 2.000 Arbeitsplätze am Spiel stehen, es fertigbringt, abzufliegen und die Entscheidung anderen überläßt. Am 26. 9. wurde das nächste Flugblatt an die Arbeiter und Angestellten verteilt. Jetzt allerdings unterzeichnet von Hans Heigl, Josef Schmidl und Rudolf Pimsl. Die Überschrift lautet: Landeshauptmann Dr. Ratzenböck gegen Steyrer Arbeiter und Angestellte. Der Inhalt, meine Damen und Herren, glaube ich, ist Ihnen allen bekannt. Am 27. 10. Haßtiraden im Tagblatt, die wiederum nur gegen Landeshauptmann Dr. Ratzenböck sprechen und Lobhymnen für den Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Hartl. Am 28. 10. ist eine ÖGB-Landesexekutivsitzung einberufen worden. Nachdem ich Ersatzmitglied in der ÖGB-Landesexekutive bin, wurde ich telefonisch benachrichtigt, nach Linz zu kommen, da der VÖEST-Kollege dienstlich verhindert war. Der Zufall spielt mitunter eine große Rolle. Mein Erstaunen war sehr sehr groß, da weder Präsident Schmidl, noch Heigl, noch sonst ein Steyrer anwesend waren. Dabei wurde eine Resolution gefaßt, die an den Landeshauptmann gerichtet war, die von uns, von der FCG, 100 %ig bejaht wurde. Nur eine Bitte und eine Forderung hatten wir gestellt, daß einige Worte aus der Resolution zu streichen waren, denn damit hätten wir von der Christlichen Fraktion den Landeshauptmann Dr. Ratzenböck beschuldigt, daß er ein Lizitier wäre. Nach langen heftigen Diskussionen ist es gelungen, diese Sätze herauszunehmen und die Resolution wurde einstimmig dem Herrn Landeshauptmann übermittelt. Die am 6. 10. zwischen 10 und 12 Uhr nach langen vorangegangenen Beratungen getroffenen Vereinbarungen der Herren Landeshauptmann Dr. Ratzenböck, Bürgermeister Weiss und Generaldirektor Malzacher schafften erst die Voraussetzung zur Unterzeichnung des endgültigen Vertrages. Ich könnte diese Vereinbarung zitieren, bin aber überzeugt, das wird der Herr Bürgermeister tun. Die Vereinbarung über dieses Übereinkommen, vor dem 9. Oktober keine Erklärung abzugeben, war sicherlich für beide Politiker als Parteipolitiker eine schwere. Durch Ihr Schweigen haben Sie den Beweis erbracht, Herr Bürgermeister, daß Sie in diesem Fall nicht parteipolitisch gedacht haben. Respekt und Dank für beide Herren.

BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETER HEINRICH SCHWARZ:

Ich danke auch Kollegin Liebl für Ihren Beitrag. Wünscht noch jemand zu sprechen? Kollege Manetsgruber.

GEMEINDERAT JOAHNN MANETSGRUBER:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Stunde des heutigen Nachmittags ist zu ernst für die Steyr-Werks-Angestellten, um hier eine Polemik zu entfachen. Es ist richtig und ein Unterschied, ob man heute als Außenstehender sich um die Arbeitsplätze im Werk Gedanken macht, oder ob man unmittelbar der Betroffene ist. Ich möchte noch einmal daran erinnern, sehr geehrte Kollegin Liebl, daß in der Regierungssitzung am 18. bzw. 25. 9. die Regierungsglieder der Österr. Volkspartei es abgelehnt haben, ein Angebot bzw. eine Forderung der Steyr-Daimler-Puch, sprich des Generaldirektors, von 200 Mill. zu erfüllen. Die

Sorge um die Arbeitsplätze ist nicht allein Gedankengut der Österr. Volkspartei, sondern die Sorge der Arbeitsplätze bewegt sich jahrzehntelang zurück. Es gibt Momente in diesem Österreich, wo Ihre Vorgänger mit den Arbeitsplätzen nicht so großzügig umgegangen sind. Ich möchte aber, wenn Sie heute auf Flugblättern darauf hinweisen, sehr geehrte Kollegin Liebl, dann dürfen Sie aber eines nicht vergessen, daß der Herr Polz in den OÖ. Nachrichten als Schwager des Herrn Ratzenböck bekannt, es so darstellt, als wenn sich die oö. Politiker der Soz. Fraktion, die zufällig auf einem Auslandsurlaub waren, sie hätten dafür kein Interesse gezeigt. Ich möchte nur erwähnen, das ist immer so, es war bisher ein Gentleman-Agreement und es hat niemand die Auslandsreise, die die Fraktion der Österr. Volkspartei im Mai 1978, die Flugreise durch Amerika, groß in den Raum gestellt. Man müßte das nur ganz kurz erwähnen, um der Wahrheit die Ehre zu geben. Es wird nun so dargestellt, als wenn sich die Politiker bzw. die Mandatäre der SPÖ um die Geschehnisse in diesem Werk nicht bemühen. Ich möchte aber nur eines dazu erwähnen, wenn Sie schon von Flugblättern sprechen und Sie haben gestern die Ehre gehabt, mit Ihren Genossen Fritsch, Steinmayr und dem Gatten ein Flugblatt auszuteilen. Ich habe nichts entgegenzusetzen. Aber wenn Sie heute wirklich das über den Kamm scheren und so quasi den Politikern der Soz. Partei einen Frack anhängen möchten, dann möchte ich nur sagen, Sie haben wohlweislich Ihrem Flugblatt hingewiesen, daß die Verdienste des Herrn Ratzenböck, die Verdienste des Herrn Trauner, der vor 14 Tagen gesagt hat, 200.000 Schilling für einen Arbeitsplatz sind zuviel, das kommt überhaupt nicht in Frage. Beim Landeshauptmann-Stellvertreter hat sich herausgestellt, Sie haben nebenbei erwähnt, daß 114 Millionen nun das Land Oberösterreich in Raten zahlen wird. Gelegentlich haben Sie noch erwähnt, auch die Stadt Steyr leistet ihren Beitrag zu diesen wichtigen Investitionen. Wenn Sie aber heute die 21 Mill. , diese 15 Mill. für den Wohnbau, diese 15 Mill. für die Anschließungskosten rechnen, dann müssen wir heute feststellen, daß die Stadt Steyr mit ihrem Bürgermeister an der Spitze, sehr wohl bereit war, ein Vielfaches, gemessen an dem Betrag von Oberösterreich, dafür zu zahlen. Es ist nicht so einfach und bestimmt auch eine starke Belastung. Ich wollte das nur zur Rechtfertigung sagen. Ich habe es bereits eingangs erwähnt, ich möchte wirklich diese Stunde nicht dazu benützen, hier polemisch zu werden. Sie werden uns aber als Betriebsräte dieses Werkes gestatten, als Vertreter der Angestellten und der Arbeiter, dafür einzutreten, daß weitere Arbeitsplätze in Steyr geschaffen werden. Wir sind selbstverständlich interessiert daran, daß dieser Abschluß getätigt wurde. Wir können es nur begrüßen. Ich stehe nicht an, gnädige Frau, auch dem Herrn Landeshauptmann zu danken für seine Bemühungen, er ist letzten Endes nicht nur für die Österr. Volkspartei, sondern auch für die Arbeiter und Angestellten verantwortlich. Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch unserem Herrn Bürgermeister für seine Bemühungen und die sind in erster Linie Beweggründe dafür, recht herzlich danken im Namen der Arbeiter und Angestellten dieses Werkes. Was wir hier erreicht haben, das wird sich vielleicht in den Jahren später erweisen. Ich kann nur hoffen, daß die Stadt einen noch besseren Aufschwung erhält durch die Gründung dieses Motorenwerkes.

Applaus

BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETER HEINRICH SCHWARZ:

Ich darf Kollegen Manetsgruber herzlich danken für seinen Beitrag. Wünscht noch jemand dazu zu sprechen? Ich sehe, das ist nicht der Fall. Ich bitte nun den Herrn Bürgermeister um das Schlußwort.

BÜRGERMEISTER FRANZ WEISS:

Geschätzter Gemeinderat, meine Damen und Herren!

Nach diesen Diskussionen möchte ich wohl auch die Feststellung treffen, daß ich aus den Erklärungen der Parteien und Fraktionen entnehmen darf, daß Sie den von mir noch vorzubringenden Antrag einhellig billigen werden. Ich hätte es meiner Ansicht nach nicht für notwendig gefunden, beim Ernst dieses Anlasses und der Bedeutung dieser

Stunde, hier in das politische Detail zu gehen. Es wurde ja schon erwähnt, daß die Verantwortung der Einzelnen, die davon betroffen wurden, weit über die Grenzen gezogen wurde, die von vornherein mitgegeben war. Es mußte bei allen Gesprächen, die letztlich zur Unterfertigung des Vertrages führten, jeder Einzelne für sich wissen, wie weit er mit einem Mitgehen der Leute rechnen kann, denen er sich gegenüber immer wieder verantwortlich machen muß. Sie können überzeugt sein, daß ich bei all diesen Gesprächen als Vertreter dieser Stadt, als Ihr Sprecher des Gemeinderates, als Sprecher der Steyrer Bevölkerung, mir stets dessen bewußt war, daß die Stadt Steyr relativ gesehen den allerhöchsten Anteil trägt von all den Leistungen, die zur Gründung dieses Betriebes in Steyr notwendig sind. Es wurde auch unter anderem die Geheimhaltung angezogen. Meine Damen und Herren, es gibt im politischen Leben und die Frage der Gründung dieses Betriebes war eine hochbrisant politische Angelegenheit, auch unter anderem neben der wirtschaftspolitischen und der arbeitsmarktpolitischen. Sie reicht ja über das eigene Staatsgebiet hinaus in die Bundesrepublik. Ich möchte sagen, daß die Geheimhaltung am 6. Oktober unserer Vereinbarung, vor allem vom Generaldirektor der Steyr-Werke gewünscht wurde. Ich habe das auch unterstützt, weil ich es aus Fairneß-Gründen auch vertreten konnte, nicht unmittelbar vor zwei entscheidenden Wahlen in Österreich mit dem Problem, mit dem sich beide Bundesländer, Wien und Steiermark, befaßt haben, eine Entscheidung die für Oberösterreich gefallen ist, herauszurücken. Es war dies zweifellos auch darauf zurückzuführen, daß Gespräche nicht zwischen dem Landeshauptmann, dem Generaldirektor, dem Bürgermeister geführt wurden, sondern von Mann zu Mann, von Verantwortlichem zu Verantwortlichem in einer Atmosphäre des Verstehens und vor allem in einer Atmosphäre des Bemühens, hier auf alle Fälle zu einem Weg zu finden, der für Steyr sich als günstig erweist.

Ich möchte auch nicht unerwähnt lassen, daß das, was Frau Bundesrat Liebl gesagt hat, auch umgekehrt sein könnte. Ich bin fest davon überzeugt, wäre der Landeshauptmann von Oberösterreich ein Sozialist, wäre zumindest das gleiche Ergebnis herausgekommen, ohne damit eine politische Aussage zu verbinden.

Zurück zu den einzelnen Leistungen. Ich erlaube mir, im Anschluß an meine Ausführungen, den Antrag, so wie er vorliegt, noch zur Kenntnis zu bringen und Sie bitten, ihm die Zustimmung zu erteilen. Es wurde unter anderem auch erwähnt, daß die Stadt Steyr wesentlich mehr erbringt als die 21 Mill. Schilling. Das stimmt und ist auch aus dem Antrag herauszulesen. Ich darf dahingehend aufklärend wirken, daß wir bei den Aufschließungsmaßnahmen im Rahmen unserer eigenen städtischen notwendigen Kanalbauten und sonstigen Aufschließungen auch dieses Betriebsgelände mit einbeziehen werden, was nicht heißt, daß wir diese 15 Millionen auf diese Art und Weise bar auf den Tisch legen. Sie gehören mit zur Entsorgung eines nunmehr zu gründenden Betriebes. Der Sonderwohnblock, der für Garconnieren gedacht ist, wird uns gleichzeitig einer Belastung im übrigen Wohnbau entheben, denn gerade diese Art von Wohnungen wird bei der Inbetriebnahme durch die Hereinnahme auswärtiger Arbeitnehmer besonders gefragt sein. Ich glaube, daß im Rahmen unseres Wohnbauprogrammes es notwendig ist, einen derartigen Bau zu errichten.

Hinsichtlich der Erklärung, die Lohnsummensteuer für das erste Betriebsjahr zu refundieren, muß ich ganz ehrlich sagen, das war mein letzter Versuch in den Verhandlungen, hier noch von der Stadt Steyr einen Beitrag zu leisten. Wobei ich heute nicht sagen kann, niemand von uns kann das, wie hoch dieser Betrag sein wird, denn sowohl die Zahl der Beschäftigten im ersten Betriebsjahr, wie auch die Lohngrößen sind uns derzeit unbekannt. Aus diesen Überlegungen heraus, glaube ich, sollte man diese Dinge auch vielleicht noch verstehen.

Schließlich ist bis jetzt eines unerwähnt geblieben, was ich in Erinnerung rufen möchte. Wir haben am 23. September, wenn ich mich richtig erinnere, ein Entwicklungskonzept zur Begutachtung vorgelegt. Die gemeinsame Beschlußfassung erfolgte im Februar 1976 und ich zitiere zum besseren Verstehen der gesamten Situation nur einige Sätze. Auf Seite 3 heißt es beispielsweise: Die alarmierende Prognose für die nähere Zukunft der Region Steyr, die zweifellos auf einer gewissen Nichtberücksich-

tigung der gesamtwirtschaftlichen und überörtlichen Überlegungen in verschiedensten Gebieten fußt, müßte Anlaß genug sein, die Präsentation der Stadt Steyr in jenes Licht zu heben, das der historischen Stellung, dem Leistungsvermögen der Bürger und den bereits bestehenden infrastrukturellen Einrichtungen gebührt. Heute sollten Sie sich an diesen Satz erinnern. Ich füge einen zweiten, im vollen Wortlaut, als Zitat hinzu: Ein besonderes Wort muß in diesem Zusammenhang der erfreulichen Entwicklung der Steyr-Daimler-Puch AG gewidmet werden, die mit Unterstützung der Bundesregierung in weit höherem Maß als je zuvor in die internationale Wirtschaftskooperation einbezogen wurde. Was nicht nur einen Leistungsausweis für das Management, sondern vor allem auch für die Qualifikation der Arbeitnehmer aussagt. Umsomehr muß verlangt werden, daß der tragende Pfeiler der Steyr-Daimler-Puch AG, nämlich die Fahrzeugfabrik, ihre Ausweitung in Steyr und nicht in anderen Bundesländern vornimmt. Meine Damen und Herren, auch diesen Satz haben wir gemeinsam und einhellig beschlossen. Zu einem Beitrag darf ich noch darauf hinweisen, in diesem Konzept, regionales Gestaltungsmodell Steyr und Umland, von Dipl. Ing. Offterdinger wurde Steyr für den Zentralraum Oberösterreich als Schlaf- und Dienstleistungsstadt ausgewiesen. Wenn jemals eine Prognose, eine wissenschaftliche Arbeit, eindeutig widerlegt werden kann, dann durch diese Entscheidung, die am vergangenen Freitag getroffen wurde und die Sie heute sanktionieren sollen.

Ich darf noch weiter ergänzen, zum besseren Verstehen der Gesamtverantwortung, die wir gemeinsam tragen müssen und sicherlich auch tragen werden. Die Stadt Steyr hat in etwa ein Budget, wenn man alle Bereiche der städtischen Verwaltung zusammenzieht, von 600 Mill. Schilling Jahresansatz zu verwalten. Das Land Oberösterreich ungefähr, wurde mir gesagt, an die 14 Milliarden Schilling, das sind 14.000 Millionen. Die Wirtschaftsförderung des Landes Oberösterreich ist natürlich Landessache. Das Land hat etwa 540 Mill. Schilling im Budget für Wirtschaftsförderung enthalten. Die Stadt Steyr einen Betrag von 500.000 Schilling. Also im Land sind tausend Mal mehr Mittel vorgeesehen wie in Steyr. Trotz alledem hat nach Ausweisen, die wir kürzlich in der Hand gehabt haben, Steyr das zweithöchste Wirtschaftsaufkommen in Oberösterreich nach Linz und wir werden, glaube ich, durch die Entscheidung, diesen Betrieb nach Steyr zu bekommen, diese Position noch kräftigen und stärken können. Es wird dazu notwendig sein, daß wir bereits jetzt für 1979 3 Millionen als erste Rate für diesen Förderungsbeitrag, der genannt wurde, einsetzen und sieben Jahre weiterhin das gleiche tun. Eines sollte dabei nicht vergessen werden, weil es in meinen Augen erheblich ist. Es wurde für keinen Betrag eine Wertsicherungsklausel eingebaut. Aus dem allein heraus, glaube ich, kann man auch ermessen, daß eine absinkende Belastung der Stadt im Laufe der Jahre doch anzunehmen sein wird. Ich möchte, weil Frau Gemeinderat Bundesrat Liebl einen sehr politischen Beitrag geleistet hat, nicht daran vorbeigehen, darauf kurz einzugehen. Der SPÖ-Antrag im Land Oberösterreich mit 200 Mill. Schilling war für Steyr sehr gut gemeint. Ich kann ihn nur unterstreichen. Es ist nur eine Frage, ob und wie lange es noch gedauert hätte, das Tauziehen um den Standort, wenn nicht zwischendurch ein Eingreifen erfolgt wäre, der Versuch, das Bemühen, doch einen gemeinsamen Weg zu finden. Nicht zuletzt, so nehme ich an, daß hier diese 200 Mill. S im Raum standen, eine Sondersitzung des Landtages am 16. Oktober vorgesehen ist, wo dieser Antrag zur Behandlung stehen wird, das war, glaube ich, mit ein Grund, die Dinge zu beschleunigen. Ich stehe nicht an, was ich schon erklärt habe, daß ich immer ein Ja gesagt habe zu den Gesprächen, die nicht zwischen den Spitzenfunktionären, sondern zwischen den Männern geführt wurden. Eines, zum politischen Teil, lesen Sie heute noch in der Zeitung vom Angebot des Landeshauptmannes Niederl aus der Steiermark nach dem 8. Oktober, lesen Sie noch von einem Vorwurf gegen Oberösterreich, gegen die Steyr-Werke, daß nicht diese 500 Mill. Schilling genommen wurden von Steyr, von der Steyr-Daimler-Puch, um den Betrieb in die Steiermark zu bringen? Ich möchte sogar sagen, es war auch dem oberösterreichischen Landeshauptmann voll bewußt, daß diese 500 Mill. Schilling Landeshauptmann Niederl nie hat. Die hätte er erst auf irgend einem Weg beschaffen müssen.

ZWISCHENRUF GEMEINDERAT ERNST FUCHS:
4 Milliarden Defizit!

Wenn Sie also diese Dinge von dem Standpunkt her noch sehen, glaube ich, könnte man den politischen Aspekt der gesamten Sache doch beiseite stellen, weil ich glaube, daß die Bedeutung der heutigen Sitzung, die Bedeutung der Entscheidung, die Sie nun zu treffen haben, weit über den parteipolitischen Standort hinausreicht, weil hier eine überaus hohe persönliche Verantwortung für den einzelnen Mandatar in der Gemeinde verbunden ist und weil wir uns trotz der relativ höchsten Belastung von allen Beteiligten auch darüber klar sein müssen, wenn wir diese Leistungen nicht erbringen würden oder nicht zu erbringen bereit wären, die Gefahr einer Standortverlagerung woanders hin uns in ein riesiges Dilemma in unserer Stadt stürzen hätte können. Weil es dazu gekommen ist, möchte ich Ihnen herzlich danken dafür, daß Sie mir die Rückenstärkung gegeben haben in diesen Verhandlungen im Wissen, wenn ich Ihnen den Antrag vorlege, noch die weiteren Beiträge leisten zu wollen, daß ich dabei nicht auf taube Ohren stoße, sondern Sie alle mitsammen sich bewußt sind, wie weittragend dieser Beschluß sein wird.

Letztlich noch der Hinweis, es sind Förderungsbeiträge aus öffentlichen Steuergeldern aber seien wir doch gegen uns selbst ehrlich und offen. Es fließt all das, was wir ausgeben, wiederum an die öffentliche Hand, einerseits an die Stadt zurück und wir werden damit imstande sein, mit diesen einfließenden Mitteln in Zukunft unsere Maßnahmen für die Stadt, für den Bürger, zu verbessern und immer wieder neue Schritte setzen zu können. Es wird eine wesentlich bessere Atmosphäre in den Familien sein in dem Bewußtsein, daß hier Möglichkeiten einer Arbeit bestehen. Ich würde es sehr bedauern, wenn es nicht so wäre, es wird die heimische Geschäftswelt so vernünftig sein, um er-messen zu können, was es heißt, wenn 3 Milliarden Schilling Jahresumsatz hier in Steyr zusätzlich erzielt werden, daß dieses Geld nicht in den Sparstrümpfen verschwindet, sondern wiederum umgesetzt wird in der heimischen Wirtschaft, bei den Einkäufen für die heimischen Familien und für allen möglichen Bedarf, den die Menschen in unserer Stadt haben. Ich danke Ihnen für Ihr bisher gezeigtes Vertrauen und möchte nochmals erwähnen, daß ich auch dem Herrn Landeshauptmann, dem Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter danke für die Beiträge, für Ihr Verstehen, für Ihre Unterstützung. Ebenso gebührt dieser Dank den Herren der Steyr-Daimler-Puch AG, die trotz aller Hindernisse, die hier aufgetreten sind, das nötige Verstehen im Wissen ihrer Eigenverantwortung beigebracht haben. Es gehört aber auch der Dank ausgesprochen - bei Ihnen habe ich es schon getan - den Betriebsräten, den Aufsichtsräten der Belegschaft im Unternehmen, die stets für die gleiche Aufgabe eingetreten sind. Auch der Arbeiterkammer, den Gewerkschaftsfunktionären und den politischen Parteien gebührt der Dank. Wenn wir all das zusammenfassen, dann bleibt niemand mehr übrig, dem wir nicht zu danken haben.

In diesem Sinne möchte ich Ihnen nunmehr den Antrag zur Kenntnis bringen mit der Bitte, Sie mögen ihn gemeinsam beschließen. Der Antrag ergeht an Sie mit folgenden Wortlaut:

Präs-489/78

Errichtung eines Motorenwerkes in Steyr; endgültige
Festlegung der Förderung der Stadt Steyr.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

In Abänderung des Gemeinderatsbeschlusses vom 14. 9. 1978 wird nunmehr in Verbindung mit den Förderungen des Landes Oberösterreich der Beitrag der Stadtgemeinde Steyr zur Errichtung eines Motorenwerkes der gemeinsam von der Bayrischen Motorenwerke AG und der Steyr-Daimler-Puch AG zu gründenden Gesellschaft für Entwicklung, Produktion und Betrieb von Dieselmotoren mit dem Standort in Steyr wie folgt festgelegt:

1. Gewährung eines Förderungsbeitrages in Höhe von 21 Millionen Schilling in 7 Jahresraten á 3 Millionen Schilling, beginnend im Jahre 1979. Die Jahresraten sind budgetmäßig vorzusehen.
2. Im Rahmen der gesamtstädtischen Aufschließungsmaßnahmen infrastrukturelle Leistungen für das neu zu errichtende Werk bis zu einer Höhe von 15 Millionen Schilling.

3. Errichtung eines Garconnieren-Wohnblocks durch die GWG der Stadt Steyr mit einem Gesamtkostenaufwand von ca. 15 Millionen Schilling mit dem ausschließlichen Vergaberecht für die neu zu gründende Gesellschaft.
4. Rückerstattung der im ersten Jahr der Inbetriebnahme von dem neuen Motorenwerk an die Stadtgemeinde Steyr geleisteten Lohnsummensteuer.

Ich bitte Sie, dem Ihnen nun vorgetragenen Antrag die Zustimmung nicht zu versagen.

BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETER HEINRICH SCHWARZ:

Ich danke Herrn Bürgermeister für den Vortrag und die Berichterstattung. Wer dem Antrag in der vorliegenden Form die Zustimmung gibt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand? Danke. Ist jemand gegen den Antrag? Enthält sich jemand der Stimme? Ich sehe, das ist nicht der Fall. Somit liegt ein einstimmiger Beschluß des Gemeinderates in dieser bedeutsamen Angelegenheit vor.

Meine Damen und Herren des Gemeinderates! Bevor ich die Sitzung schließe, gestatten Sie mir noch einige Sätze.

Ich glaube, daß die Erklärungen aller Fraktionen, aller Fraktionssprecher, heute bewiesen haben, daß die Einberufung einer Sondersitzung in dieser für unsere Stadt so bedeutsamen Entscheidung gerechtfertigt war. Ich möchte auch hier sagen, daß ich einen Beitrag ausklammern möchte und ausdrücklich die Fraktionserklärungen hier meine. Wenn man den Fraktionserklärungen ausgeht, glaube ich, kann man heute von einer Demonstration der Einigkeit aller Gemeindefunktionäre sprechen in dieser für unsere Stadt so wichtigen und bedeutungsvollen Entscheidung.

Ich darf diese Erklärungen zusammenfassen und mich wohl zum Sprecher aller Fraktionen in diesem Fall machen und ich möchte unserem Herrn Bürgermeister im Namen aller Fraktionen und damit aber auch – wir vertreten ja die Bürger unserer Stadt – im Namen aller Bürger den herzlichsten Dank für seinen persönlichen Einsatz, für sein Verhandlungsgeschick zum Ausdruck bringen. Der positive Abschluß wird nicht nur für unsere Generation, sondern auch für unsere Nachkommen seine Bedeutung haben.

Herr Bürgermeister, recht herzlichen Dank.

Applaus

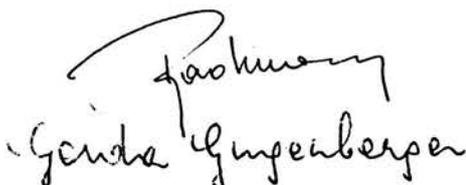
Ich darf damit die heutige Sitzung schließen.

Ende der Sitzung: 15.08 Uhr

DER VORSITZENDE:



DIE PROTOKOLLFÜHRER:



DIE PROTOKOLLPRÜFER:

